

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 59.

Halle, Donnerstag den 5. Februar
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Kiel). — Frankreich (Paris). — Italienische Staaten (Livorno). — Amerika (New-York). — Verschiedene Sympathie-Mittel, welche gegen einzelne Krankheiten empfohlen werden. — Handels-Nachrichten.

Halle, den 5. Februar.

Das frühere Bureau der Ersten Kammer am 3. Februar wieder gewählt.

Die Eröffnung des Preussischen Zollkongresses erwartet man zum 1. März.

Der Landtag in Sondershausen hat Bedenken gegen die vorgeschlagene Verfassungs-Revision erhoben.

An eine Zurücknahme oder Modifikation der Konfiskations-Dekrete soll nicht zu denken sein.

Die Untersuchung im Prozeß Condé soll wirklich eingeleitet werden.

Nach „Daily News“ wird die Englische Armee nur um 5000 Mann vermehrt.

In der Schweiz fabelt man von einem Bündniß zwischen England, Piemont, Belgien und der Schweiz.

Namentlich die südlichen Staaten der Union sind dem Interventionsprinzipie durchaus abgeneigt.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 4. Februar enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allerquädigt zu verleihen geruht:

I. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse:

Allerhöchst Ihren Kammerherren: v. Crouszak zu Hedingen, Freiherrn Treusch v. Buttkar zu Sigmaringen und Freiherrn Siller v. Gärtringen zu Hedingen.

II. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

Dem Kaufmann Karry in Hedingen, dem Hof-Bau-Inspektor Wiest ebendasselbst, dem Rechts-Anwalt Bürkle in Sigmaringen, dem Fürstlich hohenzollernschen Hof-Kapellmeister Taeglichbeck zu Hedingen, dem Fürstlich hohenzollernschen Hofrath Speidel daselbst, dem Fürstlich hohenzollernschen Cabinets-Rath v. Werner zu Neisse in Schlessen.

Außerdem 15 Personen das allgemeine Ehrenzeichen.

Ernannt: Der Haupt-Bank-Buchhalterei-Assistent Schottler zum Bank-Buchhalter und zweiten Vorstandsbeamten der Bank-Kommandite in Elbing;

Der Bank-Buchhalterei-Assistent Wenke in Elbing zum Bank-Buchhalter, und der Regierungs-Haupt-Kasse in Bromberg zur Dienstleistung für den bei derselben eingerichteten Bankverkehr überwiesen.

Erste Kammer.

18. Sitzung am 3. Februar 11 Uhr.

Am Ministerisch der Minister des Innern.

Auf der Tagesordnung ist zuerst Wahl des Präsidiums. Zum Präsidenten wird Graf Wittberg mit 87 unter 133 Stimmen gewählt, 44 erhielt Baumstark. Zum ersten Vice-Präsidenten wird Brüggemann, zum zweiten Graf Ikenplig mit 72 und 74 Stimmen gewählt; v. Bethmann-Hollweg hatte in beiden Wahlen 57 und 65 Stimmen.

Es folgt der Bericht der Kommission für die Geschäftsordnung (Refer. v. Merkel) über einen Antrag des Abg. v. Kamp, etwaige Zusätze zur Eidesformel der Abgg. betreffend. Die Kommission hält sich nicht für kompetent, über die materielle Seite der Frage zu entscheiden. Die Kammer geht zur Tagesordnung über.

Endlich folgt ein Petitionsbericht.

Bei Gelegenheit der Petition für den Chausseebau im Jasterburget Kreise, welche die Kommission dem Ministerium zur besonderen Berücksichtigung empfiehlt, bemerkt der Handelsminister, daß für die Provinz Preußen verhältnismäßig viel geschehen und empfiehlt der Kammer die Tagesordnung. Graf Ikenplig findet, daß die allzu häufig werdende Empfehlung von Petitionen „zur besonderen Berücksichtigung“ einen Eingriff in die Regierung bilde und die Wirkung schwäche. Die Kammer beschließt einfache Abgabe an das Ministerium.

Bei einer anderen Gelegenheit bemerkt der Präsident, daß der Regierungs-Kommissar in der Kommissions-Sitzung die Einbringung des Grundsteuergesetzes noch während dieser Session in Aussicht gestellt habe.

Zuletzt kommt der Bericht der Justizkommission (Ref. Goldtammer) über den Gesegentwurf betreffend Holzdiebstahl u. s. w. Eine allgemeine Debatte findet nicht statt.

(Schluß folgt.)

Zweite Kammer.

18. Sitzung am 3. Februar 11 1/2 Uhr.

Präsident: Graf Schwerin. — Am Ministerisch: v. Manteuffel, Simons, v. Bonin. — Auf der Tages-Ordnung: Budget-Bericht.

Nach Verlesung des Protokolls, gegen welches einige unwesentliche Bemerkungen gemacht werden, wird die Mandats-Niederlegung des Abg. Dannhausen (Mindens) und der Eintritt des Abg. v. Thul mitgeteilt. — Urlaubsgesuche. — Der Präsident der Ersten Kammer schlägt in einem Schreiben an die Zweite Kammer vor, ob letztere nicht schon jetzt in die Vorberatungen über die Verfassungs-Abänderungs-Vorschläge der Abgg. v. Kleist und Graf Ikenplig eingehen wolle, um

nicht, da die zweite Abstimmung über diese Vorschläge in der Ersten Kammer erst in 21 Tagen nach der Geschäfts-Ordnung stattfinden kann, zu viel Zeit zu verlieren.

Der Präsident, Graf Scherwin, glaubt, daß die diesseitige Geschäfts-Ordnung keinen Anknüpfungspunkt zur Berücksichtigung dieses Antrags darbiete, wozu die Kammer schließlich ihre Zustimmung giebt, den Vorschlag des Präsidenten der Ersten Kammer also verwirft.

Der Justizminister übergibt in Folge einer Allerhöchsten Ermächtigung vom 29. vorigen Monats in Gemeinschaft mit dem Kriegsminister ein aus 13 Paragraphen bestehendes Gesetz, Abänderungsvorschläge zu dem Militär-Strafgesetzbuch betreffend, um letzteres mehr mit dem neuen Strafgesetzbuch in Einklang zu bringen.

Die Kammer geht zur Tagesordnung über, zum Vorbericht der Central-Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats pro 1852. Berichterstatter ist der Abg. G. Bert. Nachdem der Referent einen kurzen Bericht erstattet, wird die allgemeine Diskussion eröffnet, und erhält zuerst das Wort der

Abg. Simson. Ich will die Aufmerksamkeit des Hauses nur auf eine Frage hinlenken. Die Verfassung bestimmt, daß alle Einnahmen und Ausgaben alljährlich festgestellt werden müssen. Die Verfassung geht hierbei von zwei Voraussetzungen aus: Die erste ist, daß der Beginn des Etatsjahres mit dem 1. Januar stattfindet, die andere, daß die Kammern im November zusammenzutreten sollen. Um die mit diesen Bestimmungen verbundenen Schwierigkeiten zu beseitigen, waren zwei Wege vorhanden. Entweder man mußte die Beratungen nicht über das nächstfolgende, sondern über das erst dann folgende Budget eintreten lassen; oder man mußte die Kammern früher zusammenberufen, um nicht bloß ihre Beratungen bis zum Beginn des neuen Etatsjahres beendigen zu können, sondern auch um so viel Zeit noch zu gewinnen, daß die Sanction Sr. Majestät erfolgen kann. In diesem Jahre ist das Budget zwar zu rechter Zeit vorgelegt worden, und dennoch erfolgt die Beratung erst jetzt; theilweise mochte die Kammer im Stande gewesen sein, bis zum 31. December mit der Beratung über dasselbe zu Ende zu kommen; aber es ist nicht geschehen, und vielleicht ist es auch nicht möglich, eine solche Arbeit in so kurzer Zeit zu beenden. Wir haben geglaubt, daß es die Aufgabe der Central-Budget-Kommission gewesen wäre, diese Mißlage zur Sprache zu bringen, was sie aber nicht gethan hat; ich wollte nur diese wenigen Bemerkungen machen.

Abg. v. Kleiß. Da der Abg. Simson keinen bestimmten Antrag gestellt hat, so sind seine Ausführungen gewissermaßen schon erledigt; dennoch möchte ich nur erklären, daß die Herren Minister und die Seite dieses Hauses (die Rechte) gern alle Verantwortlichkeit über alle in dieser Hinsicht eintretenden Verfassungsverletzungen übernehmen werden, welche aus einer bis Anfang des Etatsjahres verzögerten Beratung des Budgets entstehen möchten.

Damit ist die allgemeine Diskussion geschlossen und geht die Kammer zur Beratung der von der Central-Budget-Kommission aufgestellten 14 allgemeinen Grundsätze über, von welchen sie bei der Prüfung des Staatshaushalts-Etats ausgegangen ist. Der erste dieser Grundsätze lautet: daß eine systematisch-gleichförmige Eintheilung des Staatshaushalts-Etats in Titel überall festzuhalten, daher nöthigenfalls herzustellen sei.

Das Wort erhält zuerst der Abg. Schubert, der sich sowohl über diesen als über die folgenden Grundsätze ausspricht und den Etat nicht übersichtlich genug findet, und trägt er darauf an, daß die Staatsregierung aufgefordert werde, den Etat künftig in gleicher Vollständigkeit und Ausführlichkeit vorzulegen, wie das im vorigen Jahre geschehen sei.

Der Regierungs-Kommissar Koch erklärt, daß der Haupt-Etat diesmal ganz in der Weise vorgelegt worden, wie dies im vorigen Jahre geschehen, nur das sei nicht wiedergegeben, was nun bereits drei Mal der Kammer mitgetheilt worden sei.

Damit ist die Diskussion geschlossen und wird der Grundsatz angenommen.

Es folgt der zweite, der lautet: 2) daß das Staats-Einkommen überall mit seinen Brutto-Erträgen in Einnahme, die Betriebs- und Erhebungsstellen in Ausgabe zu stellen; diejenigen Einnahmen aber, welche der Staat nur für Rechnung von Gemeinden, Korporationen oder Instituten erhebt, nur vor der Linie zu vermerken.

Er wird ohne Diskussion angenommen, so wie die folgenden 3—12, die sämtlich bereits in voriger Session die Genehmigung der Kammer erhalten haben.

(Schluß folgt.)

Berlin, den 3. Februar. Die Soirée, die gestern bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl zur Vorfeier des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Karl stattgefunden, gehörte zu den glänzendsten der diesjährigen Saison. Eine Vorstellung lebender Bilder, eine Unterhaltung, welche der diesjährigen Saison ein besonderes Lustre zu geben scheint, fand auch hier mit entschiedenem Erfolge statt. Die Ausführung der Bilder hatten übernommen: J. J. K. H. der Prinz Friedrich Karl und die Prinzessinnen Luise und Anna, so wie Sr. K. H. der Prinz Georg; ferner J. J. H. der Erbprinz von Anhalt-Desau, der Erbprinz von Sachsen-Altenburg, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, der Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg, der Prinz Wilhelm von Baden, J. J. D. die Prinzen Edmund, Karl Janusz und Boguslaw Radziwill und die Prinzessin Kathilde Radziwill, so wie ferner mehrere

Herren und Damen des Königl. Hofes. Die Darstellung der Bilder meist neuerer Meister wurde durch den Professor Hensel geleitet. Der musikalische Theil des Festes wurde am Flügel vertreten durch den Hof-Pianisten Sr. Maj. des Königs Dr. Th. Kullak, von Seiten des Gesanges durch den Königl. Musik-Direktor Zähns. Sr. Maj. der König und alle hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königl. Hauses, so wie viele verwandte fürstliche Herrschaften, wohnten dem schönen Feste bei, und schmerzlich wurde nur die Abwesenheit Ihrer Majestät der Königin bedauert, Allerhöchstwelsche leider durch ein Unwohlsein gebindert waren, zu erscheinen. Wie wir vernehmen, werden Ihre Majestät die Königin auch den für morgen befohlenen Hoffestlichkeiten noch nicht beiwohnen können. (R. Pr. 3.)

Berlin, den 31. Januar. Wenn kein besonderer Zwischenfall eintritt, so dürfen wir hier mit dem 1. März dem Zusammentritt der außerordentlichen Konferenz von Zollvereinsvollmächtigten entgegensehen. Wenigstens werden die Einladungen dazu ergehen, sobald die amtliche Anzeige der hannoverschen Regierung über die von den jenseitigen Kammern erfolgte Annahme des Vertrags hierher gekommen sein wird. Die Propositionen sind bereits ausgearbeitet und bewegen sich auf der Basis der früheren Verträge, soweit nicht durch den inzwischen mit Hannover abgeschlossenen Vertrag Modifikationen notwendig geworden sind. Darf man annehmen, daß über denselben die öffentliche Meinung auch in den süddeutschen Staaten vollständig aufgeklärt ist, daß eine vorurtheilsfreie Auffassung Raum gewonnen, und man einseht, daß Preußen lediglich dabei das allgemeine Interesse im Auge hatte, um dem Zollverein ein günstiges gelegenes und lange schon erstrebtes Territorium zu gewinnen, so erscheint die Hoffnung als eine gerechtfertigte, daß in kurzer Zeit die Verhandlung über die Modifikation des Zollvereinsvertrages stattfinden werde. Wenigstens hören wir mit Bestimmtheit, daß Preußen in keiner Weise von den Intentionen abgehen wird, die es in seiner Circulardepeche über die Kündigung des Zollvereinsvertrages ausgesprochen hat, die formell notwendig erschien, weil der mit Hannover abgeschlossene Vertrag die Fortdauer der unveränderten Verträge unmöglich machte. Man will in dem neuen Verträge eben nichts weiter als diejenigen Modifikationen, welche jener fordert, und ist weit davon entfernt, irgendwem an Institutionen rütteln zu wollen, die ihre Kraft und gesunde Beschaffenheit in bewegten Zeiten dargezogen haben. Auch werden anderweitige Tarifänderungen nicht beabsichtigt, da man zunächst für notwendig hält, daß die durch den Septembervertrag bedingten, ihre Ausgleichung in dem Verkehr finden.

Kiel, den 2. Februar. Graf Criminil ist gestern Abend hierher zurückgekehrt. Ueber die Modalitäten der Ausführung der Proklamation vom 28. v. M., die er mitbringen muß, verlautet noch nichts Näheres.

Frankreich.

Paris, den 1. Februar. Ein Dekret bestimmt, daß die Decoration der Ehrenlegion wieder die ursprüngliche Form erhalten soll, die sie bei der Stiftung durch den Kaiser hatte. Oberst Baudrey ist mit Generalrang zum Gouverneur der Tuilerien ernannt. Der Rechtsbeistand der Orleans ist seit Delangels Austritt durch Zuziehung Barrots, Dufaures, Batismenils und Berryers neu gestaltet. Dupin hat sich als Advokat eintragen lassen und wird den Prozeß der Familie Orleans führen. — Casabianca hat den Testaments-Exekutoren den Empfang ihres Protestes angezeigt.

Das Wahlgesetz erscheint morgen im „Moniteur.“ Es stellt grundsätzlich die völlige Unverträglichkeit des Mandats zum gesetzgebenden Körper mit besoldeten Staatsämtern auf. — Die neue Revisions-Kommission im Kriegs-Ministerium hat die Freilassung einer Anzahl Handwerker, die, sonst bei gutem Rufe, nur durch anarchische Aufreizungen verleitet worden sind, angeordnet. — Ein Dekret vom 30. bewilligt völlige Amnestie für alle Verbrecher gegen die Schifffahrts- und Seefischfangs-Polizei. (Z. D. d. R. Pr. St. A.)

Paris, Montag den 2. Februar. Englische Schiffe blockirten den Golf v. Benin in West-Afrika. (Z. D. d. C. A.)

Paris, den 31. Januar. Noch immer redet man von einer möglichen Rücknahme der Konfiskationsdekrete; man irrt sich, denn der Prinz-Präsident denkt nicht daran, allerdings aber berent er, der ganzen Geschichte eine juristische Tournee gegeben zu haben. Das kurze par raison d'état wäre weit besser, einfacher und bequemer gewesen. Uebri-gens gehen die hiesigen Orleansiten mit allerlei komischen Plänen um: Einige wollen dem Senate eine Petition einreichen gegen die Konfiskationsdekrete und wollen diese Petition von den Prinzen selbst unterzeichnen lassen; das letztere wäre selbst von Orleans'schen Prinzen doch wohl etwas zu humble, indessen was thut nicht ein Orleans, um sein geliebtes Geld zu retten? In deutschen Blättern finde ich, daß Changanier heimlich hier gewesen sein soll. Als ob Changanier nicht auf jedem Schritt und Tritt von der Polizei beobachtet werde, indeß höre ich doch auch hier Leute, die entscheidende Gegner der Konfiskationsdekrete sind, mit größter Bestimmtheit versichern, daß die Regierung wirklich eine Orleansitische Verschwörung entdeckt habe. Die Orleansiten haben sich übrigens bei diesen Konfiskationsdekreten wieder so jämmerlich wie möglich benommen, haben nutzlos gehetzt und das große Wort geführt und dadurch Persigny so gereizt, daß wirklich Befehl gegeben ist, die Untersuchung über die Todesart des letzten Condé wieder aufzunehmen. Man wird jetzt zu beweisen suchen, in welcher Weise das Vermögen des Hauses Orleans zusammengebracht worden ist. Daraus aber muß eine moralische Schlappe für die Orleans folgen, und die befinden sich wahrlich nicht in der Lage, dergleichen noch viel vertragen zu können.

Italienische Staaten.

Livorno, Montag den 26. Januar. Anton Bonaparte ist heute hier eingetroffen, er reist nach Pisa und Florenz. (Z. D. d. C. v.)

Amerika.

New-York, den 17. Januar. Die „New-York-Times“ widerlegt das Gerücht, daß Ritter Hülfemann seine Pässe fordern, oder daß die amerikanische Regierung sie ihm als Antwort auf seine Note über Kossuth's Aufnahme zuschicken wolle. Uebrigens sind noch alle Blätter voll von Kossuth, und höchst entrüstet über das Benehmen des österreichischen Gefandten. Doch zeigt es sich immer mehr, daß die südlichen Staaten jeder Intervention in die europäischen Angelegenheiten vollständig abgeneigt sind: so wurde am Donnerstag im Senat eine Reihe von Resolutionen der Legislatur von Alabama vorgelegt, welche sich geradezu gegen jede Intervention erklärten.

Verschiedene Sympathie-Mittel, welche gegen einzelne Krankheiten empfohlen werden.

Bei langwieriger Augenentzündung lasse man den Kranken drei Freitage hindurch im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes sich betheiligen.)

Die Hand, der religiöse Glaube und das Gebet wirken hier vereint.

Nobes, eben geschlachtetes Kalbfleisch aufgelegt. Es wirkt durch die thierisch-magnetische Wärme, unmittelbar auf das kranke Auge gebracht.

Augenflecken. Ein gesunder, kräftiger und gläubiger Mann nehme ein Messer zur Hand und halte es über das trübe Auge und mache vor demselben drei Kreuze im Namen Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des heiligen Geistes; darauf gehe der Kranke stillschweigend weg. Das Auge wird sich klären.

Die menschliche Hand, in welcher Eisen vor das Auge gehalten wird, Glaube und Gebet sind die wirkenden Mittel.

Halsschmerzen. Ein kräftiger Mann bestreiche mit dem Speichelbenetzten Daumen den Arm der schmerzhaften Seite, von der Handwurzel aus längs des Pulses, bis zur Hälfte des Unterarmes, und wiederhole dies.

Die Wirkung beruht auf dem thierischen Magnetismus.

Das Tragen eines blauschwarzen Fadens um den Hals.

Seide ist Electricitäts-Ableiter. Hierin liegt die Wirkung des Mittels.

Eine Brandstelle des Fingers beseitigt oder lindert man, wenn man die schmerzende Stelle an das Ohrkläppchen so lange hält, als man ein Vaterunser betet.

Man schließt hier gewissermaßen mit sich selbst einen Kreis und electricirt sich selbst.

Blutstillen. Binde um den kleinen Finger, und zwar stets auf der Seite, wo die Blutung stattfindet, zwischen das erste Glied und den Nagel einen Zwirnaden.

Es ist ein merkwürdiges und anscheinend lächerliches Mittel, doch ist gerade dieses schon oft als exprobt gefunden worden.

Darmbrüche. Eine Erklärung zu geben ist nicht möglich, unsere Kenntniß reicht nicht zu, deswegen führe ich bloß das Factum an, das sich durch Erfahrung bestätigt.

Man spalte im Frühjahr einen jungen Eichbaum oder eine Buche, ziehe das mit dem Bruch behaftete Kind vor Sonnenaufgang dreimal hindurch und binde darauf den Baum gut wieder zusammen. Wenn der Baum verwächst, verwächst auch der Bruch.

Nimm einen Nagel aus einem Todtenfarge, berühre mit dem Kopfe desselben den Bruch in der Mitte oder wo er am weitesten ist. Als dann lasse man den Menschen barfuß oder auf Socken zu einem Eichbaum gehen, stelle ihn an den Baum und schlage den Nagel dicht über dem Kopfe in den Baum. So wie der Nagel im Baume verwächst, vergeht auch der Schaden.

Es giebt noch eine Anzahl solcher Sympathiemittel gegen Brüche, fast jede Provinz hat ein besonderes, doch genug mit obigen.

Mittel gegen Durchfall. Das Weiche von einem Apfel mit Kreide vermischt, so heiß als es der Kranke vertragen kann, auf den Nagel gelegt, stillt den Durchfall von Stund an.

Epileptische Anfälle hören auf, sobald man einen Schlüssel oder ein anderes Stück Eisen in die Hand giebt, oder auch den Körper sonst mit einem eisernen Stabe oder künstlichen Magnete streicht.

Offenbar spielt hier der Magnetismus eine Rolle, an dessen Wirksamkeit wohl nicht zu zweifeln ist.

Das kalte Fieber. Man binde den Kranken kurz zuvor, ehe das Fieber wieder eintreten will, etwas von dem Kraute Fahnensfuß auf beide Pulse der Hände, läßt es 24 Stunden darauf liegen und verbrennt es dann. Dieses Mittel muß drei Mal, jedesmal wenn das Fieber wieder kommen will, wiederholt werden.

Hier könnte man den Fahnensfuß eine eigenthümliche Wirkung zutrauen. Exprobt ist dieses Mittel, es ist ein Volksmittel.

Das Fieber zu verschreiben ist ein bekanntes Sympathiemittel. Man schreibt Namen und Alter des Kranken auf und damit Punktum.

*) Was vom Standpunkte des zweiten Gebotes über dergleichen Formen zu sagen ist, bedarf nicht der Erwähnung. D. Red.

Daß indessen der Grund der Sympathie nicht bloß im Glauben und in der Einbildung liege, beweist der Umstand, daß auch kleinen zweijährigen Kindern durch Sympathie vom Fieber geholfen ist.

Gewächse, Geschwülste und Ueberbeine zu vertreiben. Man gehe auf einen Schindanger und schlage ein Stück von einem alten Bein herunter und streiche das Gewächs damit, grade das Bein unter eine Dachtraufe, wo weder Sonne noch Mond hinschneit, so vergeht das Gewächs.

Sicht. Man lasse einen dünnhaarigen Hund bei sich im Bett liegen. Dieser zieht die Krankheit an.

Wir wissen, der thierische Lebensdunst des Gesunden wirkt wohlthätig auf den Kranken, so kann auch der gesunde Lebensdunst des Hundes wohlthätig wirken.

Kopfschmerzen. Schneide jeden Freitag die Nägel an Händen und Füßen ab.

Maal, Muttermaal. Man geht im Frühjahr an eine Weide oder Erle, löst an der Morgenseite behutsam irgendwo die Rinde los, schneidet einen Splinter heraus, rikt hiermit das Maal, so daß etwas Blut hervorkommt (dies kann auch mit einer Nadel geschehen), befestigt den blutigen Splinter wieder in den Baum, legt die Rinde wieder darüber und verbindet sie. Wenn der Splinter wieder anwächst, vergeht das Uebel, wo nicht, muß man die Kur das nächste Jahr wiederholen.

Dies Mittel steht im großen Rufe.

Ohnmacht. Ein kräftiger Mann bestreicht mit seinen Händen den Ohnmächtigen von der Stirn bis auf die Brust, und so wiederholt. Hier ist die Heilkraft des thierischen Magnetismus wirksam.

Rose, Rothlauf. Die Methoden, die Rose zu verspreden, sind sehr verschieden. Hier eine.

Man macht ausen an die Thüre drei Kreuze, dann wird gesprochen: „Ich höre eine Glocke klingen und alle Heiligen singen, und ein heiliges Gebet lesen, du sollst vom Rothlauf genesen.“

Ferner durch animalischen Magnetismus. Ein heilkräftiger Mann streiche mehrmals mit seiner Hand und mit dem festen Willen die Rose zu vertreiben, über die leidenden Stellen hinweg.

(Schluß folgt.)

Handels-Nachrichten.

Leipzig, den 31. Januar. Geschäftsverkehr wenig belebt, zu vorigen Preisen mehr angeht, namentlich Weizen, welcher (85—87 Pfd.) loco mit 65—66 Thlr. pr. Wisp. bezahlt wurde und dazu angeboten blieb. Roggen (84—85 Pfd.) loco 60 Thlr. S. und bez., und 66; Thlr. Br.; pr. Frühjahr ohne Umfag. Gerste 43—44 Thlr. Hafer nach Qual 24—26 Thlr. pr. Wisp. Delfaaten unverändert. W. Kapps 5; Thlr.; W. Rüben 5; Thlr.; S. Rüben 3;—4 Thlr. pr. Dr. Scheffel. Kabböl loco 10 Thlr. bez. u. S.; pr. März—April 10; Thlr. bez. Spiritus angenehmer; loco 37—37; Thlr. Auf Zers. mine sind keine Umsätze bekannt geworden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Kammerh. v. Kalisch a. Dobris. Hr. Particul. v. Beyersberg a. München. Hr. Gutesel. v. Witt a. Lemberg. Die Hrn. Kaufm. Meyerheim a. Berlin, Haase a. Potsdam, Lammers a. Bremen, Lange a. Dresden.

Stadt Fürst: Hr. Durchl. der Fürst von Sayn-Wittgenstein a. Dresden. Hr. Kreisrichter Rosentreter u. Hr. Particul. v. Hagen a. Nordhausen. Hr. Gs. brif. Friedburg a. Dessau. Die Hrn. Kaufm. Engert a. Creuznach, Waulen a. Crefeld, Beschütz a. Berlin, Schobert a. Langenmalz, Kreinert a. Magdeburg.

Goldner Ring: Hr. Preis. Naumann a. Langendorf. Hr. Kanbid. Philippi a. Erlangen. Die Hrn. Kaufm. Wensen a. Ebersfeld, Döfken a. Leipzig, Reinsworth a. Magdeburg.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kaufm. Baldamus a. Magdeburg, Cöber a. Weimar, Nald a. Versdorf, Urban a. Heidelberg, Heubitz a. Leipzig, Schenk a. Ettlin.

Englischer Hof: Hr. Ober-Inspect. Veier a. Torgau. Hr. Defon. Wandmann a. Dresden. Hr. Hotel. Schrader a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Richter a. Schneesberg u. Wend a. Potsdam.

Schwärzer Bar: Hr. Defonom Elis a. Eisleben. Die Hrn. Kaufm. Hammer a. Joachimsthal u. Lohmann a. Coesfeld. Hr. Fabrik. Julien a. Bonn. Hr. Ceer. Heinrich a. Berlin.

Goldne Angel: Die Hrn. Kaufm. Schuppe a. Wolfsegg, Waderg a. München, Liebmann a. Mainz. Die Hrn. Fabrikant. Lampe, Krager u. Sindewal a. Schludena.

Eisenbahnhof: Hr. Profess. Dr. Schulze a. Rostock. Hr. Kaufm. Schumann a. Berlin. Hr. Lehrer Diefenbach a. Hamburg. Hr. Amtsr. Leuchhardt a. Dresden. Hr. Amtm. Krobitch a. Nienberg.

Chüringer Bahnhof: Hr. Kammerh. v. Boer a. Wecklenburg. Hr. Rent. Schourbank a. Petersburg. Hr. Pastor Schumann a. Ettlin. Hr. Stud. med. Esfurt a. Breslau. Hr. Anst. Wolf a. Lüttrin. Die Hrn. Kaufm. Heuschmidt a. Neu-Brandenburg, Soldat a. Warchau, Kippe a. Berlin, Müller a. Arnstadt.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	27 P. 3. 10,6 P. L.	28 P. 3. 0,4 P. L.	28 P. 3. 0,9 P. L.	28 P. 3. 0,0 P. L.
Luftwärme . . .	2,8 Gr. Rm.	3,0 Gr. Rm.	0,7 Gr. Rm.	2,2 Gr. Rm.
Better	heiter.	trübe.	trübe.	trübe.
Wind	SW.	SW.	SW.	SW.

